

Alte Drucke

**Zweyvnnd||virtzig wichtige vrsa=||chen/ auß der
betrachtunge || der hauptstücken vnserer Christ=||lichen
Lehre genommen/ Welche die || Christen ...**

Glaser, Peter

Nürnberg, 1572

VD16 ZV 30577

Die 8. Vrsache. Die Christen werden durch den Todt erlediget von allem Creutz vnnd leyden/ das ihnen in diser Welt/ von wegen der Sünden/ nach der drewunge des Gesetzes widerferet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148246

hen straffen daheim suchen wirt/
Wie sichs denn vberal bereit also
schicket/vnd ansehen lesset. Der we-
gen sollen wir wol darmit zu frie-
den sein/Ja es wünschen/vnd bit-
ten/das Gott für solchem vnglück
vns / oder die vnsern zuuor hin-
weg neme/Amen.

Die 8. Ursache.

Die Christen werden durch
den Todt erlediget von allem
Creutz vnnnd leyden/ das ihnen
in diser Welt/ von wegen der
Sünden/ nach der dremunge
des Gesetzes widerferet.

DU GOTT vnsern er-
sten Eltern dz Gebot gab/
Das sie von dem Baum/
den er ihn verboten/nicht essen sol-
ten/

ten / setzt er diese dreyunge darzu /
So baldt als sie würden von dem
Baume essen / würden sie des To-
des sterben / durch den Todt aber
wirdt nicht alleine verstanden der
abscheid der Seelen vom Leibe / vñ
der ewige Todt / sondern auch alle
vorlauffer des Todes / vnd alle die
ding die vns zum Tode fordern /
das ist alles Creutz / leiden / vnd wi-
derwertigkeit in dieser Welt / wie
dann Gott solches auch nach dem
fall dem Menschen anzeigt / da er
zum Weibe spricht / Ich will dir
vil schmerzen schaffen / wenn du
schwäger wirst / du solt mit schmer-
zen Binder geben / vnd dein wil-
le soll deinem Mann vnterworffen
sein / vñnd er soll dein Herz sein /
Vnd zum Mann / Si weil du hast
gehorchet der stime deines Weibes
vnd gessen von dem Baum / dauon
ich dir gebot / vñnd sprach / Du solt
nicht

nicht dauon essen / verflucht sey der
Acker vmb deinet willen / mit Kum-
mer soltu dich drauff nehren dein
Lebenlang / Dorn / vnd Disteln
soller dir tragen / vnnnd solt das
Braut auff dem Felde essen / im
schweiß deines Angesichts soltu
dein Brodt essen / biß das du zu
Erden werdest / dauon du genom-
men bist.

Darumb müssen alle Menschen
in dieser Welt / vil vnd manchfel-
tig jammer / vnnnd noth gewertig
sein / wir werden mit Weinen inn
die Welt geboren / vnnnd bringen
das leben alhier zum mehrer theil
mit Weinen zu / Wie vil anstöße
müssen die Kinder erleyden / che sie
erzogen werden. Item biß sie was
lernen / vnd begreiffen / daruon sie
sich gedencke zuerhalte. Item wie
vil erleide die Eltern vñ irer willē
wie sawer wirds jñe in der Haus-
L ii haltunge



haltunge mit den Kindern/vñ dem
Gesinde / Wie viel harter stöße
müssen die Eltern offtermals er-
leyden / wenn ihnen die Kinder
franc liegen/oder durch den Todt
abgehen/Item wenn sie sehen das
die Kinder vbel gerachten/ vnd et-
wa vnglück angericht haben / wie
schwer wirds einem jeden inn sei-
nem stande/vñ beruff / das er dem
selbigen trewlich fürstehe / vnd ge-
nug thue / In summa/bey einem
Menschē ist kein friede noch ruhe /
biß man im mit der schaufel nach-
schleget/ **Foris pugnæ intus**

pauores saget Paulus. Eine
stunde bistu gesunde / ein ganz jar
franc / einen Augenblick frölich/
darauff einen ganzen Monden
betrübt/alle Bettlers Brancßhei-
ten warten vns auff den dienst/vn-
sere nechste/vnd beste freunde sind
vnserē





vnser Feinde / Darumb sage
Moses / Psalm 90. Wenn vnser
leben köstlich gewesen / so istes mü
he vnd arbeit gewesen / Vnd Ja
cob sprach zum Pharaonis / Gen.
47. Die zeit meiner Walsart ist
Hundert vnd dreissig Jar / kurtz
vnd böse.

Job 14. Der Mensch vom
Weibe geboren / lebt ein kurze zeit /
vnd ist voller vnruhe / Vnd Sy
rach Cap. 40. Es ist ein elend jem
merlich ding / vmb aller Menschen
leben 2c. Item / Es ist hie eytel jam
merthal / bey dem so wol / der Sei
den vnd Bron tregt / als bey dem /
so einen Henffen Bittel antregt.

In den Gestis Romanorū
liset man / das ein König in In
dia habe seinen Philosophum ge
fragt / er solte ihm auff vier stück
antworten / 1. Was der Mensch

L iij

sey /



sey/ 2. Wem er verglichen wür-
de/3. Was er hie ihete/ 4. Was
er für gesellschaft hette auff diser
Erden/darzu soll er ihm vier Wo-
chen zu bedencken gelassen haben/
Sarauff habe der Philosophus
mit gutem bedenkē geantwortet.
1. Der Mensch sey ein wandren-
der Gast in diser welt/ vnd ein Bil-
gram/der heute in einer Herberge
lieget/morgen muß er daruon/der
Todt der schleicht im Nacht vnnnd
Tag nach/vnd gehet immer für vñ
für/eylende zum Grabe / 2. Der
Mensch ist einem gefrorenen Eys
auff dem Wasser gleich / wenn die
hitze vnd werme kompt/zer schmil-
zet es/vnd wirdt zu Wasser / Da-
rumb man auch vmb deren / vnnnd
anderer vrsachen willen spricht/
Homo Bulla, Item er sey ge-
leich des Himmels Thaw auff grü-
nem



nem graß/welcher/wen die Son-
ne kompt/zergehet vnd verschwin-
det./Item er sey gleich eines Baw-
mes blüt/wenn der Reiff darauff
kompt / sellet sie abe ohne frucht/
vnnnd verdirbet. 3. Der Mensch
streite hie in disem leben mit dem
Teuffel / mit der Sünden dieser
Welt/vnd seinem eignen fleische/
vnnnd gewissen/ 2c. 4. Seine ge-
sellschafft seind Hunger / Durst/
Frost/vnnnd Hitze / Trawrigkeit/
Sorge/Brandtheit / vnnnd zu letzt
der gewisse Todt/ Das möchte ein
sein Herzlich leben sein / Vnd son-
derlich ein Christ/der sich zum Her-
ren Christo versprochē/ Ledet auff
sich die Welt vnd ihren Herrn den
Teufel/die setzen ihnen auff's heff-
tigste vnnnd grausamste zu / De-
nen gehets zu mal/vbel in dieser
Welt / die Welt Hasset/Kleidet/

L iiii vnd



vnd verfolget sie / darumb das sie
nicht auß der Welt sein / Johan.
16. Der Teufel macht ihnen auch
den Weg zum ewigē Leben sawer/
bitter vnd schwer / Gant ihnen keine
fröliche stunde / vnnnd wolte gerne
sie / vnd andere von der Seligkeit
abführen / Gott verhenger auch / vñ
gibt solches dem Teufel / vñnd der
Welt nach / damit er seine Christen
prüfe / vñnd vbe in der Gottselig-
keit / vnd ihnen diß leben Feindsel-
lig vñnd vberdrüssig macht / das
sie mit ihrem Herzen / nicht dran
hengen / sondern eine Hertzliche
begier / vñnd verlangen vberkom-
men / nach dem zukünfftigen ewi-
gen Leben / Vñnd solches soll vns
auch billich bewegen / das wir de-
ster williger Sterben. Wiewol et-
was sterckers / vñnd größers sein
muß / das vns begierig zum Tode
machen soll / Den alleine die mühe
selig-



eligkeit / vnnnd das Elende vnser
Lebens / Wie ein mal ein fromer
Christ gesaget / Jedoch weil wir
teglich sehen / vnnnd erfahren / das
kein Creutze / gefahr / elendt / noch
schmerzen kan gedacht / noch ge-
nandt werden / welches nicht mit
hauffen / bald auff dich / baldt auff
mich fallen künde / so sollen wir
vns deßter williger drey geben /
vnser Heupter empor heben / vnd
vns des trösten / das sich vnser
erlösung nahehet / Luc. 21.

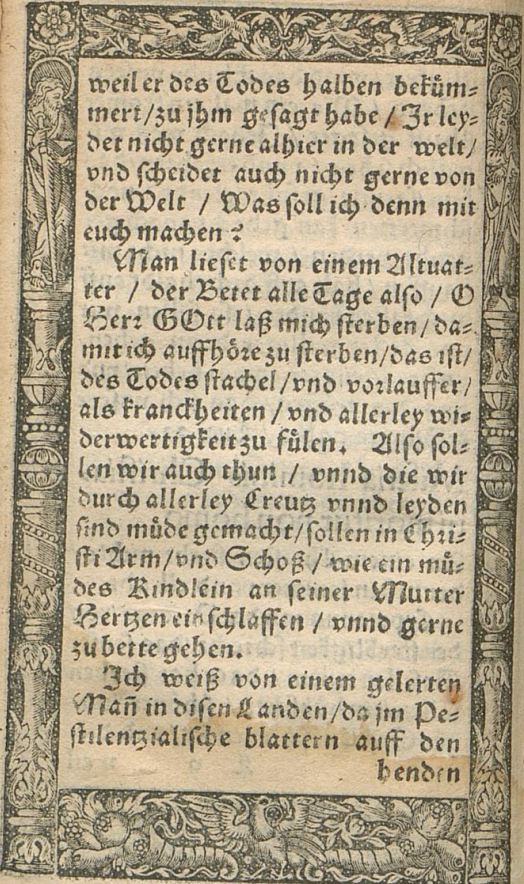
Miseria hominis Christia-
ni moritur non homo.

An einem Christen stirbt nichts /
denn sein jammer vnnnd ellendt.

Cyprianus inn der Predigt / von
der sterblichkeit schreibt / das seiner
Gesellen einem / da er hat sterben
sollen / ein hübscher / schöner / jun-
ger Gesell erschienen sey / vnd die-

L v weil





weiler des Todes halben beküm-
mert / zu ihm gesagt habe / Ir ley-
det nicht gerne alhier in der welt/
vnd scheider auch nicht gerne von
der Welt / Was soll ich denn mit
euch machen ?

Man lieset von einem Altruat-
ter / der Betet alle Tage also / O
Herz Gott laß mich sterben / da-
mit ich auffhöre zu sterben / das ist/
des Todes stachel / vnd vorlauffer /
als frandheiten / vnd allerley wi-
derwertigkeit zu fülen. Also sol-
len wir auch thun / vnnnd die wir
durch allerley Creuz vnnnd leyden
sind müde gemacht / sollen in Chri-
sti Arm / vnd Schoß / wie ein mü-
des Kindelein an seiner Mutter
Hertzen einschlaffen / vnnnd gerne
zu bette gehen.

Ich weiß von einem geleerten
Mañ in disen Landen / da im Pe-
silenzialische blattern auff den
henden



henden auffgeschossen waren/
Spricht er zu seine guten freunde/
die vñ in her stundē/ Das sind die
köstliche/Edel gesteine vñ Marga-
riten/damit mich mein Gott zum
ewigen lebē geschmückt vñ berei-
tet hat/vñ schlieff also fein sanfft in
Christo ein/Tröstet sich des/ dz er
seiner Marter würde loß werden/
vnd zu friede vñnd fremde kōmen.

Die Christen müssen vilen vnd
schweren Creutzen/ vnd leyden al-
hier vnterworffen sein/die inen so
wehethun / das sie lieber wolten
Todt sein / denn dieselbigelenger
außstehen/wie die Sara des Jun-
gen Tobie Weib ihet / welcher
der Teuffel sieben Männer/ nach
einander erwürgt/ mit denen sie
harte sollen beyliegen / vñnd eine
Magd sie deßhalben schmehet/
vñnd sagte / Gott gebe das wir
nimmermehr einen Sohn / oder
Tochter





Tochter von dir sehen auff Erden/
du Männer Mörderin/wiltu mich
nicht auch Tödtren/wie du die Sie-
ben Männer getödtet hast / Das
flagte Sara Gott mit weinenden
Augen / vnnnd sprach / Herr erlöse
mich auß diser schweren schmach/
oder nim mich von hinnen / Also
bringet Gott mit schweren Creuz-
gen zu wegen/das wir begeren zu
sterben.

Die 9. Ursache.

Durch den Tode werden die
Christen zum Leben gebracht/
darinnen sie eine solche gerecht-
igkeit an sich haben werden/
wie sie in Zehen Geboten von
ons erfordert wirdt.

Die

